

Leitfaden für Vereinswechsel

jugendlicher Hockeyspieler/innen

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde des Jugendhockeys,

zur Stärkung der Vereinsarbeit und einer entwicklungsgerechten Förderung unserer Kinder und Jugendlichen hat der Bundesjugendtag 2011 in Rostock eine Initiative gestartet, um dem Problem häufiger Vereinswechsel entgegenzutreten, die vorschnell und unbedacht vollzogen und einer erhofften persönlichen und sportlichen Entfaltung der Jugendlichen nicht gerecht werden.

Inzwischen hat eine Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit mehreren Verbands- und VereinsjugendleiterInnen verschiedene Lösungshilfen und -ansätze erarbeitet. Diese wurden auf den Bundesjugendtagen 2013 in Hannover und 2015 in Edenkoben weiter entwickelt. Auf dem Bundestag 2015 in Heilbronn sind in einem Workshop weitere Elemente zur Problemlösung diskutiert worden. Es sind zwei Arbeitsunterlagen erarbeitet und immer wieder verbessert worden:

- der „Leitfaden für Vereinswechsel jugendlicher Hockeyspieler(-innen)“ und
- das „Protokoll zum geplanten Vereinswechsel“

Wir sind fest davon überzeugt, dass wir beim Thema „Vereinswechsel von Jugendlichen“ eine andere Denkweise, eine neue Kultur entwickeln müssen. Nur so wird es uns gelingen, eine breite Basis von motivierten Spielerinnen und Spielern, Trainern/-innen sowie Vereins- und Verbandsverantwortlichen zu erhalten und gleichzeitig auch unseren leistungssportlichen Ansprüchen gerecht zu werden.

Unser Ziel ist es eine Lösung zu finden, die allen Beteiligten den Nährboden für ein ehrliches, offenes Gespräch bietet, damit unnötige Vereinswechsel vermieden werden. Die Umsetzung in der Praxis kann nur von denjenigen geleistet werden, die von jeweiligen Vereinswechseln betroffen sind und den für die Administration verantwortlichen Personen, also von **Ihnen**.

Derzeit läuft das ganze Verfahren auf der Basis der Freiwilligkeit. Umso mehr bitten wir Sie sehr herzlich, aktiv diese beiden oben genannten Instrumente, aber auch andere in Ihrem Verbandsgebiet vorgeschlagene Möglichkeiten auf jeden Fall anzuwenden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns über Ihre praktischen Erfahrungen auf dem Laufenden halten könnten, so dass wir regelmäßig beim Bundesjugendtag bzw. Bundesjugendrat die Wirksamkeit des Leitfadens und Wechselprotokolls überprüfen und diese Unterlagen gegebenenfalls weiterentwickeln können.

Warum dieser Leitfaden?

Immer wieder sind Vereine und Verbände mit Vereinswechseln von Jugendlichen konfrontiert, die erhebliche Probleme im abgebenden, aber auch im aufnehmenden Verein aufwerfen. Die Verbände, und unmittelbar auch deren Vereine, sind bei kurzfristigen Vereinswechseln, vor allem bei der Saisonplanung und Spielplangestaltung, durch Zurückziehen oder Ummelden von Mannschaften oft massiv betroffen.

Verlassen immer wieder talentierte Jugendliche einen Verein, führt das zu Frustration und Demotivation von Mitspielern, Trainern und ehrenamtlichen Mitarbeitern – obwohl ein Vereinswechsel aus leistungssportlichen Gründen vielleicht gar nicht notwendig oder sogar kontraproduktiv gewesen wäre. Für den Heimatverein sollte eine Wechselabsicht – erst recht, wenn sie keinen Einzelfall darstellt – Anlass sein, seine Strukturen und (leistungs-)sportlichen Ziele zu überprüfen.

Wir haben ein großes Interesse daran, eine gute Breite an leistungssportlich orientierten Vereinen zu erhalten und diese noch auszubauen. Auch sehen wir Vorteile in einer möglichst breiten Leistungsspitze im Spielverkehr aller Altersklassen in den Landesverbänden. Eine langfristige, leistungssportlich orientierte Ausbildung der Spieler wird durch eine breite Leistungsspitze in den Landesverbänden erheblich unterstützt.

Ein Vereinswechsel aus leistungssportlichen Gesichtspunkten kann aber auch im einen oder anderen Fall notwendig sein nämlich dann, wenn der Heimatverein eine angemessene leistungssportliche Betreuung und Entwicklung nicht gewährleisten kann oder will.

In den laufenden Diskussionen um die praktische Umsetzung der Rostocker Erklärung von 2011 innerhalb der Arbeitsgruppe, mit verschiedenen Vereins- und Verbandsjugendwarten sowie den Teilnehmern am Bundesjugendtag in Hannover 2013 wurde vorgeschlagen, einen strukturierten, verbindlichen Kommunikationsprozess zwischen allen an einem Vereinswechsel Betroffenen einzurichten. Insbesondere wurde nun beim Bundesjugendtag in Edenkoben sowie beim Bundestag in Heilbronn die Forderung nach einer Verbindlichkeit des Kommunikationsprozesses noch einmal einmütig unterstrichen.

- Dieser Leitfaden bezieht sich ausdrücklich nur auf die Altersklassen U16 und jünger!
- Deshalb geben der DHB und die Landeshockeyverbände mit diesem Leitfaden und dem sogenannten Wechselprotokoll einen Rahmen für einen fest einzuhaltenden Kommunikationsprozess bei einem Vereinswechsel von Jugendlichen vor. Dieser Leitfaden bietet zugleich den betroffenen Vereinen die Chance, Stärken und Schwächen ihrer eigenen Vereinsjugendarbeit zu erkennen. Er soll helfen sich für die Zukunft attraktiv aufzustellen.
- Wenn ein Vereinswechsel eines Jugendlichen ansteht wollen wir erreichen, dass dieser - anhand dieses Leitfadens - offen und fair mit allen Beteiligten kommuniziert und ein sogenanntes Wechselprotokoll erstellt wird.
- Wir wollen möglichst viele Vereine (und Landesverbände) dazu ermuntern, sich strukturell und inhaltlich so aufzustellen, dass Vereinswechsel Jugendlicher - aus leistungssportlichen Gründen - nicht notwendig sind.
- Letztendlich wollen wir die Anzahl von leistungssportlich orientierten, motivierten Spielern, Trainern, Vereinen und ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern erhöhen, um weiterhin aus einer möglichst breiten Basis Talente für den Leistungssport finden und entwickeln zu können.

Dabei ist es sinnvoll, generell zwischen zwei wechselorientierten Gruppen in den Altersklassen U16 und jünger zu unterscheiden:

1. Aussichtsreiche Talente, die bestmöglich gefördert werden sollen, also angehende und bereits ausgewählte Kadermitglieder der Landesverbände.
2. Jugendliche, die aus persönlichen oder anderen Gründen den Verein wechseln wollen.

Ablauf des Kommunikationsprozesses

1. Sobald erste Anzeichen eines Wechselwillens aufkommen, muss durch die Beteiligten ein Kommunikationsprozess in Gang gebracht werden – sei es vom Heimatverein oder vom aufnehmenden Verein.
 - Mögliche Beteiligte sind: Spieler(in) selbst, Eltern, Trainer, Jugendwart oder ein anderer Vereinsfunktionär
 - Landesverband bzw. Landestrainer, wenn es um Kaderspieler(innen) geht oder wenn sich die am Wechsel beteiligten Vereine nicht einigen können (s. auch Wechselprotokoll)
2. Inhalt des Kommunikationsprozesses:
 - Gründe für den geplanten Vereinswechsel benennen:
 - Training: Trainingsqualität; Trainingsumfang; Trainingsgruppe
 - Wettkampf: Stammspieler oder Ergänzungsspieler? Leistungsklasse? Einsatz in welchen Mannschaften (1./2. Mannschaft, höhere Altersklasse)? Teilnahme an überregional Meisterschaften)
 - Umfeld: Betreuung, Geselligkeit, Atmosphäre, außersportliche Angebote
 - Welche Konsequenzen ergeben sich durch den Wechsel?
 - Für den Jugendlichen selbst:
 - Zeitaufwand, Auswirkungen auf Schule und soziales Umfeld, neues Vereinsumfeld, Vereinsbeiträge.
 - Für den abgebenden Verein bzw. die abgebende Mannschaft:
 - Rückzug der bisherigen Jugendmannschaft aus Spielverkehr oder Leistungsklasse?
 - Verlust weiterer Jugendlicher (Sogwirkung, Frust)
 - Sicherstellen einer frühzeitigen und verlässlichen Saisonplanung
 - Einhalten von Fristen bezüglich der Spielberechtigung
 - Für den aufnehmenden Verein bzw. aufnehmende Mannschaft:
 - Es besteht eine Notwendigkeit der Integrationsabsicherung im neuen Verein
 - Auswirkungen auf die bestehende Mannschaft und Spieler
 - Die Modalitäten einer Rückkehr zum abgebenden Verein definieren
3. Welche Ausgleichsleistungen können vom neuen Verein dem abgebenden Verein angeboten werden?
 - Eine Vereinskooperation, Strukturhilfen?
 - Trainerfortbildungen / Traineraustausch / Sondertraining durch aufnehmenden Verein?
 - Materieller Ausgleich (Bälle, Stöcke, Ausstattung, finanzielle Zuwendungen ..)
4. Anfertigung eines Wechselprotokolls:

Es muss festgehalten werden ob über den beabsichtigten Vereinswechsel eine Einigung erzielt wurde oder nicht. Das unterschriebene Wechselprotokoll wird den beteiligten Vereinen und dem Verband bis zu den in der Spielordnung vorgesehenen Wechselfristen eines Kalenderjahres zur Verfügung gestellt. Erst dann wird vom Landesverband der neue Spielerpass ausgestellt.



Dieser Leitfaden und insbesondere das Wechselprotokoll sollen weiterhin, zunächst einmal auf freiwilliger Basis, angewendet werden. Wir wollen damit weiter Erfahrungen sammeln, bevor in der Spielordnung verbindliche Regeln dazu formuliert werden.

AG Vereinswechsel im Juli 2015